

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 17

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Schweizer. Lehrerbildungskurs zur Einführung in die Alkoholfrage und in den antialkoholischen Unterricht für Lehrkräfte an gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen, an Haushaltungsschulen, sowie für Haushaltungslehrerinnen an den Oberklassen der Volksschulen, veranstaltet vom Schweiz. Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen und vom Schweizerischen Bund abstinenten Frauen, 20. bis 22. Juni in Zürich, im Saal des Lavaterhauses, Peterhofstatt (gegenüber der Kirche St. Peter).

Kursprogramm.

Freitag, 20. Juni 1930 :

- 8—12 Uhr : Herr Prof. Dr. Hans W. Maier, Zürich : « Alkohol und geistige Gesundheit. »
Herr F. Lauterburg, Vorsteher der zürcherischen Fürsorgestelle für Alkoholranke : « Die Not in Trinkerfamilien. »
Herr Pfarrer Junod, Präs. des Schweiz. Blauen Kreuzes, Neuenburg : « L'alcool et la misère publique. »
- 14 Uhr : Frl. Hanna Geyer, Höngg-Zürich : « Der Antialkoholunterricht im hauswirtschaftlichen Unterricht auf der Volksschulstufe. »
Frl. Alice Uhler, Höngg-Zürich : « Der Antialkoholunterricht an Haushaltungsschulen, gewerblichen und hauswirtschaftlichen Mädchenfortbildungsschulen. »
- 17 Uhr : Frl. Marie Hirzel, Präs. des Zürch. Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, Zürich : « Alkoholfreie Gaststätten in Zürich und in der Schweiz. »
- 20.30 Uhr : Freie Zusammenkunft im « Seidenhof » auf Einladung des Zürch. Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften.

Samstag, 21. Juni 1930 :

- 8—12 Uhr : Herr Dr. John Brunner, Zürich : « Alkoholproduktion und Alkoholkonsum, ein volkswirtschaftliches Problem. »
Mme. Gillabert-Randin, Moudon : « L'éducation maternelle de la volonté. »
Herr Dr. M. Oettli, Dir. der schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, Lausanne : « Versuche aus dem Gebiete des Antialkoholunterrichtes und der Ernährungsphysiologie. »
- Nachmittags : Besuch der Anlagen für alkoholfreie Obstverwertung des « Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften » in Winterthur.
- Abends : Gemeinsames Nachtessen im Kurhaus Rigiblick. Unterhaltungsabend, dargeboten von der « Libertas » und « Iduna » Zürich.

Sonntag, 22. Juni 1930 :

- 8.30 Uhr : Herr Prof. Dr. Hunziker, Basel : « Alkohol als Krankheitsursache. »
Herr Dr. R. Briner, Zürich, Vorsteher des kant. Jugendamtes : Ueber den gesetzlichen Schutz von Mädchen, die durch Alkoholismus gefährdet sind. »
- 14 Uhr : Frau Dr. Bleuler-Waser : Anregungen für Antialkoholunterricht in den Deutschstunden.

Herr Ernst Kull, Fürsorger für Alkoholkranke, Zürich : « Die abstinenten Jugend und ihre Beziehung zur Alkoholfrage. »

Frau Else Züblin-Spiller, Zürich : « Erfahrungen aus den Volkswirtschaften. » Besichtigung eines solchen Betriebes.

Das Kursgeld beträgt Fr. 5, einzelne Tageskarten Fr. 2. Der Betrag ist auf das Postcheckkonto des Schweiz. Bundes abstinenten Frauen, Ortsgruppe Zürich (VIII 14 567) einzuzahlen, worauf den Besuchern des Kurses die Teilnehmerkarte zugestellt wird, die dem Inhaber freien Zutritt zu allen Veranstaltungen verschafft.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig, wenn immer möglich, vor dem 6. Juni, zu richten an die Präsidentin des Kursvorstandes, Frl. *Alice Uhler, Höngg-Zürich*, die auch jede weitere Auskunft erteilt.

Auf Wunsch können auch Hotelquartiere und Platz in der Jugendherberge, soweit als möglich, vermittelt werden. Man wende sich hierfür an Herrn Willy Blotzheimer, Eigenstrasse 16, Zürich 8.

Letztes Jahr hat, bei einem ähnlichen Kurs in Bern, die Mehrzahl der kantonalen Erziehungsbehörden die Lehrkräfte, welche den Kurs besuchten, beurlaubt und ihnen die Teilnahme durch Gewährung von Beiträgen erleichtert. Man wende sich darum auch diesmal beizeiten an die kantonalen Erziehungsdepartemente, die der Kursvorstand gebeten hat, auch die Besucher des diesjährigen Kurses in ähnlicher Weise zu unterstützen.

Für den Schweiz. Verein abst. Lehrer und Lehrerinnen :
Dr. O. Rebmann, Liestal.

Für den Schweiz. Bund abstinenten Frauen :
Alice Uhler, Höngg-Zürich.

Der Deutschschweizerische Sprachverein ladet zum Beitritt und zur Mitarbeit ein.

Er ist ein Bund von Schweizerbürgern zur Pflege und zum Schutz der deutschen Sprache in der Schweiz.

Er will Liebe und Verständnis für die deutsche Muttersprache wecken, das im Sprachgefühl schlummernde Volksbewusstsein kräftigen und der deutschen Sprache auf schweizerischem Boden zu ihrem Recht verhelfen.

Die Mitglieder des Vereins machen sich zur Aufgabe :

Im eigenen Sprachgebrauch, sowohl in der Mundart als in der Schriftsprache, Reinheit, Eigenart und Schönheit der deutschen Sprache zu pflegen und in ihrer Umgebung für diese Bestrebungen einzutreten und Freunde zu werben.

Der Jahresbeitrag von Fr. 5 berechtigt zum kostenlosen Bezug der regelmässigen Veröffentlichungen des Vereins (der jährlichen « Rundschau » und der zweimonatlichen « Mitteilungen ») und gegebenenfalls sonstiger geeigneter Arbeiten, der von Fr. 7 ausserdem zum kostenlosen Bezug der (reichhaltigen und gediegenen) Zeitschrift « Muttersprache » des Deutschen Sprachvereins.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in Küsnacht (Zürich), Herr Prof. Dr. Aug. Steiger.

Die jährliche « Rundschau » des Vereins pro 1929 enthält :

1. Den 25. Jahresbericht.
2. Zur Lage der deutschen Sprache im Inland und im Ausland, von Ed. Blocher.

3. Fünfundzwanzig Jahre Sprachverein, von Dr. Steiger.
4. Festansprache Dr. Boerlins.
Preis Fr. 1.

Die **Schweizerische Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich**, teilt mit, dass am 8. April in Bern eine *Konferenz über die Dienstbotenfrage* stattgefunden hat, einberufen vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und unter dem Vorsitz von Direktor Pfister. Die von zirka 80 Personen besuchte Konferenz hielt eine gründliche Aussprache über den bestehenden Mangel an Hausangestellten und die Wege zur Abhilfe. Es wurden zuletzt folgende Anträge und Wünsche der Konferenz zur Prüfung und Weiterverfolgung angenommen :

1. Ein Antrag von Pfarrer Schaerer, Ittigen, unterstützt und ergänzt durch Fräulein Dr. Jaussi : Es möge eine eidgenössische Expertenkommission, der vorwiegend Frauen angehören würden, zum Weiterstudium der Frage eingesetzt werden.
2. Eine Anregung von Frau Bachmann-Eugster : Die Umfrage der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe in Zürich möge auf breiterer Basis weitergeführt und vom Bundesamt unterstützt werden. Diesen Vorschlag würde die Expertenkommission, sofern sie eingesetzt wird, zu prüfen haben.
3. Eine Anregung von Fräulein M. Meyer, Frauenarbeitsamt Zürich, im « Bulletin der offenen Stellen » des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit die Bezeichnung « Hausangestellte » aufzunehmen, an Stelle von « Dienstmädchen », um in der Aenderung der Benennung mit gutem Beispiel voranzugehen, soll ebenfalls der zu schaffenden Expertenkommission zur Prüfung vorgelegt werden.

In seinem Schlusswort äusserte sich Direktor Pfister dahin, dass ihm die Einsetzung einer eidgenössischen Expertenkommission sympathisch sei und dass er keine Schwierigkeiten für deren Bestellung voraussehe. So ist denn zu hoffen, dass die allseitige Aussprache gut getan habe und den Auftakt gebe zu umfassender und gründlicher Studien- und Sanierungsarbeit im Interesse der Hausfrauen und ihrer Angestellten.

Aus dem einheimischen Kunstgewerbe. Während auf zahlreichen Gebieten des Kunstgewerbes, z. B. in der Kunsttöpferei und Porzellanmalerei, in der Holzschnitzerei, in der Herstellung von Textil-Handarbeiten usw., die Schweiz schon lange selbständig und zum Teil mit ihren Erzeugnissen führend ist, bestand für andere Gruppen bis vor kurzem eine starke Abhängigkeit vom Auslande. Dazu gehörten auf dem Wege des Thermogravüre-Verfahrens (Holzbrand) hergestellte Wandsprüche, Reiseandenken und verschiedene Reklameartikel.

Es ist zu begrüßen, dass der Versuch unternommen wurde, diese in unserem einheimischen Kunstgewerbe bestehende Lücke auszufüllen. Schweizerische Kunstgewerbler im Toggenburg (Ebnet), in Zürich und an andern Orten haben auf diesem Gebiete schon viel Eigenes und Gediegenes geschaffen. Meistens handelt es sich um Mitbürger, die ihr Gewerbe mit bescheidenen Mitteln als Heimarbeit betreiben und für Propaganda nicht viel auslegen können. Um so mehr verdienen sie es, dass die Kaufliebhaber sie verständnisvoll unterstützen, indem sie sich beim Einkauf nach der Herkunft der vorgelegten Er-

zeugnisse erkundigen und die schweizerischen Artikel nach Möglichkeit berücksichtigen. Zahlreiche Gewerbetreibende werden ihnen dafür Dank wissen.
Schweizerwoche-Verband.

Psychologie der Kinderschrift und ihre Bedeutung in der Erziehung. Tiefgreifende, der gewöhnlichen äusseren Beobachtung entzogene Zusammenhänge zeigen sich in der Handschrift. Wesensanlage, Entwicklungsmöglichkeiten unsrer Kinder spiegeln sich in deren Schrift; deutlich zeigt sich der Stand, das Verhältnis ihrer Kräfte auf körperlichem, seelischem und geistigem Gebiet, krankhafte Neigungen irgendwelcher Art, oft in ihrer Auswirkung noch unbemerkbar, zeigen sich hier in ihren ersten Anfängen. Viel mehr als bisher sollte, gerade in der Erziehung, die Schriftforschung benützt und ausgewertet werden, zum Wohle der Kinder und der Erzieher.

Um einen Einblick zu geben in diese Wissenschaft und zur Förderung derselben, veranstalten wir Ferienkurse (bei mindestens sechs Teilnehmern), zu denen jedermann, im besondern aber Jugendfreunde, Erzieher, Lehrer, freundlichst eingeladen sind. Gegebene Probleme bezüglich Schwererziehbarer werden gerne eingehend untersucht und besprochen.

Die Kursleitung liegt in Händen eines tüchtigen Graphologen mit langjähriger Praxis, dessen reiches Erfahrungswissen und reges Interesse jedem Teilnehmer die Stunden interessant und lehrreich gestalten wird. (Nähere Angaben siehe Inserat Ferienheim Scheidbach.)

Julifahrt nach Siebenbürgen. Immer mehr rückt *Siebenbürgen* mit seiner wunderbaren Karpathen-Hochgebirgswelt, seinen romantischen Burgen, seinem urwüchsigen bunten Volksleben, vor allem aber mit seinen deutschen Bewohnern, in den Mittelpunkt des Reiseinteresses. Die *Siebenbürger Sachsen* wohnen in ihren alten Städten und Dörfern, die eine wundersame mittelalterliche Architektur bewahrt haben; ihre *Kirchenburgen* haben keine Parallelen in der gesamten deutschen Baukunst, sie sind — auch heute noch gut erhalten — der sprechendste Ausdruck dieses um Kirche und Deutschtum festgeschlossenen Völkchens geworden. Alljährlich folgen dem Rufe des « Deutschen Kulturamtes in Hermanstadt », der kulturellen Zentrale des Landes, schon zahlreiche Volksgenossen aus dem Reiche und aus Oesterreich, um das *unvergessliche Erlebnis dieser klassischsten deutschen Siedlung* in sich aufzunehmen und sich an der Ursprünglichkeit und Schönheit dieses einzigartigen Landes zu erfreuen. *Im Sommer 1930 (3. bis 23. Juli) findet nur eine einzige Fahrt nach Siebenbürgen statt.* Die Anfahrt erfolgt über das Banat, für dessen Besuch auch einige Tage vorgesehen sind. Ihren Abschluss findet die Reise in Bukarest, der Hauptstadt des Landes, die mit ihrem bunten Strassenleben dem Fremden besonders reizvoll erscheint. Nähere Auskünfte über diese Reise, die ihren Ausgangspunkt in Wien nimmt, erteilt das *Deutsche Kulturamt in Hermanstadt, Sibiu, Rumänien.* — Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen !

Mit dem Lehrpatent in der Tasche... Durch Zufall erhielt ich neulich Kenntnis davon, dass eine gut empfohlene Familie in Frankreich eine Tochter suche zur erzieherischen und körperlichen Pflege ihrer drei Kinder und zu einiger Mithilfe im Haushalt. Allerdings war neben den günstigen Bedingungen auch erwähnt, dass die betreffende Hausangestellte nicht am Familientisch essen werde. Es hätte sich aber vorzügliche Gelegenheit geboten zur Erlernung der Sprache.

Es schien mir deshalb, dass auch eine junge, stellenlose Lehrerin den Versuch hätte wagen dürfen, durch Annahme dieser Stelle zu ein wenig Auslandspraxis zu kommen, wenn sie sich über einige nicht ganz lehrerinnenmässige Bedingungen: Hilfe im Haushalt, Körperpflege der Kinder (über 6 Jahre alt), Essen getrennt von der Familie, hinwegsetzen könnte. Deshalb wollte ich durch eine Bekannte eine stellesuchende Lehrerin auf die Offerte aufmerksam machen lassen. Doch diese Bekannte der jungen Lehrerin meinte kopfschüttelnd: « Mit dem Patent in der Tasche... geht man doch auf solche Bedingungen nicht ein. » — Es ist gut, wenn der junge Mensch eine tüchtige Dosis Selbstbewusstsein mit ins Leben nimmt — aber in unserer Zeit sich eine günstige Gelegenheit entgehen zu lassen für sprachliche, erzieherische und hauswirtschaftliche Weiterbildung, dazu sollte das « Patent in der Tasche » doch wohl nicht Anlass geben.

Schülerreisen nach dem Tessin. Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Gotthardbahn haben die Schweizerischen Bundesbahnen ausserordentlich billige Schülerreisen veranstaltet und deren Durchführung der Schweizerischen Express-Gesellschaft « Sesa » übertragen, die an allen bedeutenden Plätzen der Schweiz Vertreter besitzt.

Das Verkehrsbureau Lugano hat im Verein mit der Sektion Lugano des Schweizerischen Hoteliervereins Vorsorge getroffen, dass neben den von der « Sesa » bereitgestellten Strohlagern für 200 Kinder noch Hotelbetten zur Verfügung gestellt werden zu sehr mässigen Preisen. Jene Schulen, die vorziehen, die Teilnehmer der Reisen in Hotels unterzubringen, belieben sich für nähere Auskunft an den Kassier des Hoteliervereins Lugano oder an das Verkehrsbureau daselbst zu wenden.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Die Krisis der theologischen Fakultäten, von Dr. Ernst Hermann Haenssler, bei Rascher & Cie., Zürich. Preis Fr. 3.20.

Die Krisis der theologischen Fakultäten entsteht auf dem ganzen Gebiet des germanischen Universitätstypus, sobald die Trennung von Kirche und Staat einsetzt. Dr. Haenssler schlägt vor, an den Universitäten Theologie durch Religionswissenschaft zu ersetzen. Er begründet seine These wissenschaftlich und philosophisch und befasst sich dann ausführlich mit den Verhältnissen in Basel-Stadt, wo eine Revision des Universitätsgesetzes vor der Türe steht. Durch die Verfassungsänderung von 1910 (Trennung von Kirche und Staat) und das Schulgesetz von 1922, in dem die Erteilung des Religionsunterrichtes als eine Angelegenheit der religiösen Gemeinschaften erklärt wurde, sind in Basel Schritte getan worden, welche die von Dr. Haenssler vorgeschlagene Lösung als folgerichtig erscheinen lassen.

B. Mürset.

Harmonielehre in der Schule. Von Direktor Dr. H. Erpf. Musikpädagogische Bibliothek Heft 7, Leipzig. Die Harmonielehre hat in der Schule bisher einen kaum nennenswerten Raum beansprucht. Das vorliegende Buch von 104 Seiten will zeigen, wie im Rahmen des allgemeinen Schulmusikunterrichts die Aufgaben der Harmonielehre in begrenztem Masse gelöst werden können. Dem Verfasser schwebt hier eine doppelte Aufgabe zu lösen vor. Die Harmonielehre kann erstens die Orientierung im Tonraum, die durch eine Gehörbildung und Melodielehre gewonnen werden muss, vertiefen und die bewussten Erlebnisse des Klanglichen vertiefen und erweitern. Sie kann zweitens darüber hinaus die gewonnenen Erkenntnisse auf Werke der lebendigen Musik anwenden lehren, um so in das Verständnis der musikalischen Struktur einzudringen. Hier wird der Gegenstand so weit geführt, dass die Harmonielehre praktisch für Erleben und Erkennen von Werken der